

Jerusalem, 15. Februar 2025

Liebe Freunde,

nach einer längeren Pause darf ich euch wieder einen Rundbrief zusenden und ein wenig von meinen Erlebnissen im Studienjahr erzählen. Nach mehr als zwei Monaten in Rom sind wir wieder nach Jerusalem zurückgekehrt und haben im Januar unser Programm im Heiligen Land fortgesetzt. Seither hat sich die politische Lage in der allgemeinen Wahrnehmung merklich entspannt, auch wenn ein Waffenstillstand noch kein echter, dauerhafter und gerechter Frieden ist.

Im Januar sind wir nach Jordanien aufgebrochen, haben dort verschiedene archäologische Stätten besichtigt und dank unseres jordanischen Reiseleiters viel über dieses faszinierende Land erfahren. Der Besuch der antiken Wüstenstadt Petra, die zum UNESCO Weltkulturerbe gehört, war besonders beeindruckend. Politisch wurde uns bei dieser Reise einmal mehr klar, wie sehr der Nahe Osten unter der zunehmender Wasserknappheit stöhnt und unter Korruption leidet.

Im Anschluss an diese Reise hatten wir einige Wochen relativ normalen Vorlesungsbetrieb, beschäftigten uns mit Religionskritik, der Benediktsregel, dem Alten Testament, den jüdischen Traditionen und Festen, hatten aber auch verschiedene Referate zu politischen und biblischen Themen. In der Woche zur Einheit der Christen, waren wir bei verschiedenen Konfessionen zum Gottesdienst eingeladen und gestalteten eine ökumenische Andacht im Abendmahlssaal mit. Darüber hinaus besuchten wir die Städte Tel Aviv-Jaffa und Bethlehem, wo wir unter anderem eine Universität besuchten und mit deren Gründer über den Nah-Ost-Konflikt sprachen.

Im Februar sind wir dann erneut zu einer mehrtägigen Reise aufgebrochen und haben dabei den Norden und Süden Israels erkundet. Im Norden übernachteten wir bei den deutschen Benediktinern direkt am See Gennesaret, wo traditionell der Brotvermehrung Jesu gedacht wird, und besuchten zahlreiche antike und biblische Stätten. Auch im Süden stand dieser Aspekt im Vordergrund, wobei wir einmal unter freiem Himmel in der Wüste übernachteten und die mehrtägige Exkursion mit einem Sprung ins zugegeben kalte Rote Meer beschlossen.

Inzwischen sind wir alle wieder gut in Jerusalem angekommen und freuen uns, dass in den nächsten drei Wochen einige muslimische Studenten mit uns wohnen und lernen werden. Die Idee von den sogenannten Muslimisch-Christlichen-Werkwochen ist, dass man Vorurteile abbaut, miteinander ins Gespräch kommt, sich wechselseitig besser verstehen und schätzen lernt.

In diesem Sinne herzliche Grüße und weiterhin alles Beste

Alex